

Die Rolle des Geldes

Er war ein Getriebener, ein Workaholic, der bisweilen mehrere Tage und Nächte im Büro verbrachte. In einer Welt gefangen, in der Finanzprodukte alles und menschliche Beziehungen nichts bedeuten, zahlte Rainer Voss irgend-

der Knöpfe sortieren lassen und anschließend ihr Sozialverhalten getestet. Die Kinder aus der ersten Gruppe seien deutlich weniger hilfsbereit gewesen. „Geld ist keine neutrale Substanz, allein sein Anblick prägt schon den Menschen“, ist sich Rainer Voss

Foto: Oeser



Herzen kann man etwa beim Lachyogatraining gewinnen.

wann einen hohen Preis. Er saß ohne Familie und Freunde da. Vor knapp zehn Jahren hat es der frühere Investmentbanker geschafft, sich aus dem Zwang permanenter Gewinnmaximierung zu befreien.

Bei einer Veranstaltung im Ökohaus zu Gast, die „Die Rolle des Geldes für ein gutes Leben“ unter die Lupe nahm, war es für Rainer Voss keine Frage: „Die Existenz von Geld verhindert fast ein gutes Leben.“ Zu seinem Bedauern denken die wenigsten Menschen darüber nach, was Geld für sie tatsächlich bedeutet. Dabei bestehe eine „verhängnisvolle Wechselwirkung zwischen Psyche und Geld“. Was der 57-Jährige an sich selbst beobachtete, bestätigen inzwischen auch Studien. Wie er erzählte, habe man zum Beispiel eine Gruppe Kinder Geld, eine andere Gruppe Kin-

gewiss. Es sei kein Zufall, dass „die Superreichen alle unter Verarmungsängsten leiden“. Wenngleich es ihm heute kein Problem mehr bereitet, eine gewisse Distanz zu Geld zu bewahren, räumte er ein: „Wir können uns nicht gänzlich aus den ideologischen Denkmustern lösen.“

Geld verhindert ein gutes Leben

Holger Thiesen versucht es dennoch – und zwar schon seit 20 Jahren. Das „Fair Finance Network Frankfurt“, dem die GLS Gemeinschaftsbank, die Triodos Bank, die Evangelische Bank und der Oikocredit Förderkreis Hessen-Pfalz angehören, hatte den „Alltagsexperimentator“ eingeladen, damit er zeigt, wie man dem Diktat des Geldes ein Schnäppchen schlägt. Der ehemalige Handballprofi verzichtet unter anderem auf ein

Konto, stellt ethische Werte weit vor den Konsum und bestritt sogar schon mehrere Monate lang sein Leben ohne einen einzigen Cent. „Wenn man gelernt hat, mit wenig auszukommen, verschwindet die Angst“, weiß Holger Thiesen mittlerweile und kann nur jedem raten, es einmal selbst auszuprobieren. „Berechnende Menschen zerstören die Welt“, stellte er bei der Fair-Finance Week-Veranstaltung klar. „Wenn Geld die Hauptrolle spielt, schrumpft die Lebensqualität.“

Nicht von ungefähr sei seine Lebensqualität enorm gestiegen, seit er nach einer Sinnkrise das Leben komplett umgekrempelt hat. Unter der Devise „Die Welt retten wir nur, wenn wir die Herzen gewinnen“, ist der mit Auszeichnungen bedachte Spieleerfinder heute auch als Lebenslotse und Dozent, als Berater, Architekt und Lachyogatrainer unterwegs. Zur Freude des Flensburgers heuern ihn immer häufiger Schulen an, wo er den Sportunterricht revolutioniert. Statt Konkurrenz steht bei ihm nämlich Gemeinschaftssinn auf dem Stundenplan. So bekommt beim Wettlauf nicht jener Läufer, der zuerst am Ziel ist, sondern der, der als letzter startet, die meisten Punkte. Was den meisten Schülerinnen und Schülern zunächst befremdlich erscheint, kommt Holger Thiesens Beobachtung nach am Ende sehr gut an – zumal dadurch in der Klasse ein insgesamt solidarischeres Klima entsteht. Das tut es nicht zuletzt, weil die Jugendlichen stets auch sein „A+O für ein gutes Leben“ lernen: „Mut, Fairness, Humor, Wort halten und Geben ohne Erwartung.“ Wesentliche Grundlagen für ein auskömmliches Miteinander, die man für alles Geld der Welt nicht kaufen kann.

Doris Stickler

Die nächste Fair-Finance-Woche findet voraussichtlich im November statt. Näheres: www.fair-finance-frankfurt.de